

Beachten Sie bitte auch unser begleitendes Rahmenprogramm:

- 28. Juni 2018 - 19:30 Uhr - Ausstellungseröffnung
- 5. Juli 2018 - 19:00 Uhr - „Frühzeitliche Funde im Außerfern“, Vortrag von Margarethe Kirchmayr
- 2. August 2018 - 19:00 Uhr - „Die Via Claudia Augusta und Römerstraßen im Voralpenland“, Vortrag von Klaus Wankmiller
- 16. September 2018 - Ausstellungsfahrt Innsbruck
Archäologische Sammlung der UNI
- 5. Oktober 2018 - 14:00 Uhr Samstagkultur „Das neue Museum am Schlossanger“ - Ehrenberg
- 19. und 20. Oktober 2018 - wissenschaftliches Symposium „Neue Forschungen zur Via Claudia Augusta“
- 21. Oktober 2018 - München - Ägyptisches Museum, Antikensammlung und Glyptothek
- 26. Oktober 2018 19:00 Uhr - „Methoden der Archäologie“ Vortrag von Mag. Ulrich Köbner

www.museum-reutte.at

Begleitheft zur Ausstellung

Zur Ausstellung ist auch ein Begleitheft erschienen. Darin werden die wichtigsten geschichtlichen Stationen der Archäologie im Außerfern dargestellt. Anhand von Texten, Bildern und Karten sollen damit dem Besucher der Ausstellung vertiefende Informationen zur Archäologie und die Funde im Außerfern gegeben werden. Weiters wird darin auch auf die archäologischen Beiträge in unseren Jahrbüchern hingewiesen.

Das Begleitheft ist im Museumsshop zum Preis von 1,- Euro erhältlich.



Öffnungszeiten:

Dienstag - Samstag 13.00 bis 17.00 Uhr
 Jeden 1. Donnerstag im Monat 13.00 bis 19.00 Uhr
 Am langen Donnerstag findet um 17:30 Uhr jeweils eine öffentliche Führung durch die Ausstellung statt
 Sonderöffnungen und Führungen nach telefonischer Vereinbarung möglich

Eintrittspreise für Ausstellung und Museum:

Erwachsene	€ 3,-
Ermäßigt, Gruppen ab 10 Personen,	
Kinder ab 7 Jahre, Jugendliche, Schüler	€ 2,-
Kinder bis 6 Jahre und Schüler im Klassenverband, TVB-Activcard, Mitglieder Museumsverein Reutte	frei
Schüler im Klassenverband mit museumspädagogischem Programm	€ 2,00
Gruppenführung (max. 20 Personen)	€ 40,00

Nähere Informationen erhalten Sie im Museumsbüro und im Internet:

Tel. 05672/72304 - E-Mail: info@museum-reutte.at

Kurator: Mag. Ulrich Köbner

unterstützt von Klaus Wankmiller und Ernst Hornstein

Satz und Gestaltung: Ernst Hornstein, Reutte
 Druck: Außerferner Druckhaus

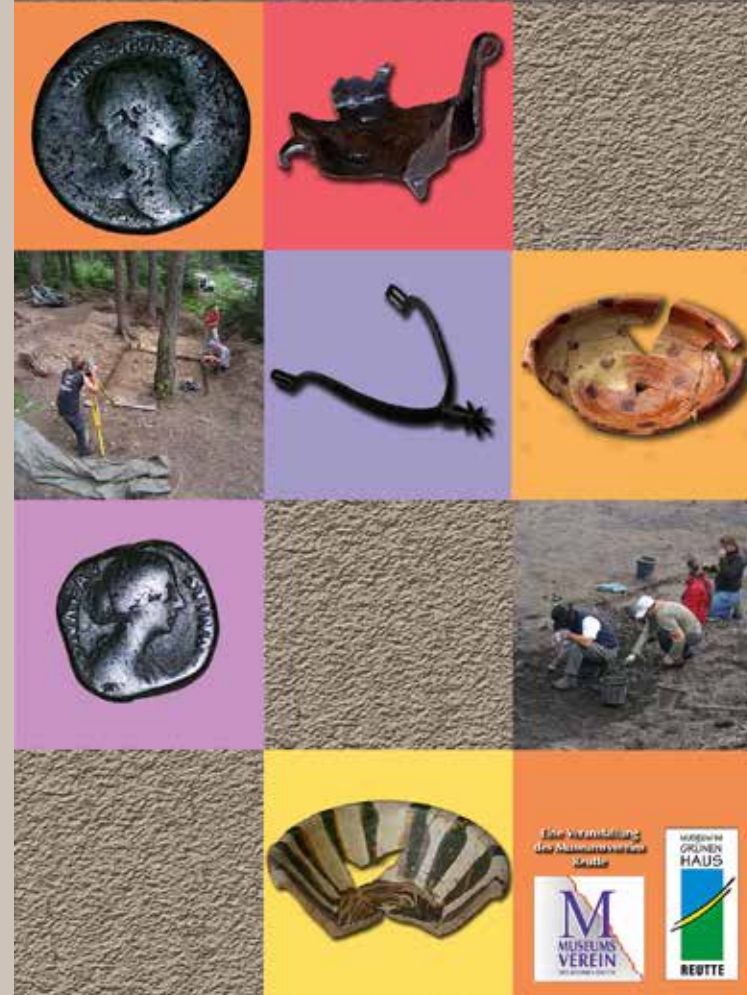
Impressum: Herausgegeben vom Museumsverein des Bezirkes Reutte,
 Vorsitzender Ernst Hornstein, 6600 Reutte, Untermarkt 25.

Gefördert wird die Ausstellung durch:



„Entdeckt!“

Archäologie im Außerfern



SONDERAUSSTELLUNG
Museum im Grünen Haus
29.06. bis 27.10.2018

"Entdeckt!"

Archäologie im Außerfern

Archäologie im Außerfern – Das Gebiet des heutigen Bezirkes Reutte wird für den Menschen zum ersten Mal kurz nach der letzten Eiszeit interessant. Nachdem sich die Eismassen aus den Tälern zurückgezogen hatten beginnen kleine Gruppen von Jägern und Sammlern vor etwa 10.000 Jahren durch die Berge des Außerfern zu streifen. Sie folgen dem Wild, das sich ebenfalls in den Hochwäldern wieder ausbreitet. Bisher wurde aus dieser Zeit noch kaum etwas gefunden. Die Menschen damals reisten mit leichtem Gepäck, und auch wenn sie sich Behausungen bauten, waren es meist kuppelartige Zelte oder kurzfristige Unterstände an Felsüberhängen. Außer ihren Werkzeugen aus Knochen und Stein hätte sich aus dieser Zeit auch kaum etwas erhalten können.



Zwei Lappenbeile aus der Bronzezeit bei Namlos entdeckt (1600 bis 1300 v. Chr.)

Die frühesten Fundstücke, die bisher aus dem Bezirk Reutte bekannt waren, stammen aus dem 16. bis 13. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung. Bevor diese Fundstücke – zwei Lappenbeile aus Bronze – in die Erde gelangt waren hatte sich für die Menschen einiges verändert. Die Jagt war noch immer ein wichtiger Bestandteil der Ernährung, aber bereits vor 7.000 Jahren begannen die Menschen zuerst Ackerbau und kurz

danach auch Viehzucht zu betreiben. Mit diesen Erfindungen konnten die Menschen zum ersten Mal Überschüsse erwirtschaften.



Tongefäß mit Glasur

Um Vorräte halten zu können kamen Tongefäße in Gebrauch und auch Steinwerkzeuge wurden weiterentwickelt. Mit Steinäxten fällt man die ersten Bäume und die ersten Häuser in unseren Breiten entstanden. Leider konnte aus dieser Epoche, der Jungsteinzeit, bisher noch kein Fundstück im Bezirk entdeckt werden. Die beiden Beile stammen erst aus der nächsten Epoche, als man vor etwas mehr als 4.000 Jahren erkannte, dass

sich auch manche Steine im Feuer schmelzen lassen. Mit der Bronzezeit beginnt die Metallbearbeitung durch den Menschen. Von nun an beschleunigte sich die Entwicklung der Geschichte, auch auf dem Gebiet des heutigen Bezirkes Reutte. Neben dem Reichtum an Wild und Holz interessieren sich die Menschen nun auch für das Wegenetz des Außerfern. Nachdem das Kupfer und damit die Bronze in Gebrauch war kamen noch weitere Metalle, allen voran das Eisen hinzu. Dieses Metall verlieh der Eisenzeit



Eisenbarren vom Ufer des Weißensees bei Biberwier aus der Latènezeit

Die Römer im Außerfern!

Es waren vor allem die Römer, die von Süden her über die Alpen kamen und die Via Claudia Augusta 46 nach Christus erbauten. An dieser Straße entstand in der Nähe des heutigen Biberwier die erste bekannte Siedlung im Außerfern, eine Straßenstation. Von da an kann von einer durchgehenden Besiedelung des Bezirkes ausgegangen werden, auch wenn der Markt Reutte ungefähr 1.100 Jahre später gegründet wird.



Bronzenes Votivfigürchen von der Parzinnspitze

ihren Namen und steht für die Zeit als zum ersten Mal auch schriftliche Aufzeichnungen das Außerfern erwähnten.

Die Archäologie

Genau wie die Geschichte entwickelt sich auch die Archäologie weiter. In dieser Ausstellung präsentieren wir sowohl altbekannte, als auch in letzter Zeit neu entdeckte Fundstücke. Anhand von anschaulichen Erklärungen und ausgewählten Fundstücken wollen wir einen Blick



Archäologen der UNI-Innsbruck bei der Arbeit

in die Vergangenheit wagen. Da sich die Archäologie zunehmend auch mit der Neuzeit – den letzten fünf Jahrhunderten – beschäftigt, sind in der Ausstellung auch entsprechend junge Fundstücke ausgestellt. Insgesamt werden an die 170 wertvolle Fundstücke dem Besucher präsentiert. Angesichts der Vergangenheit wollen wir uns aber auch mit der Zukunft befassen.



Archäologen mit einem modernen Vermessungsgerät bei der Arbeit

Auch die Archäologie steht durch neue Methoden und durch die neuen Technologien vor großen Veränderungen. Es könnte sogar so weit kommen, dass die Archäologen der Zukunft ganz ohne Spaten auskommen. Die mherkömmlichen und modernen Methoden der Archäologie werden in der Ausstellung ebenfalls durch Schaufeln, Geräte und Werkzeuge präsentiert.

Die Ausstellung ist maßgeblich durch die Unterstützung der Universität Innsbruck ermöglicht worden. Besondere Hilfe kam von den Archäologen Gerald Grabherr, Monika Kainrath und Magarethe Kirchmayr. Daneben ist auch privaten und öffentlichen Leihgebern ist zu danken, die uns ihre Fundstücke zur Verfügung gestellt haben.